

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Liechtenstein unterzeichnete Konvention gegen die Folter

Letzte Sitzung des Ministerkomitees unter dem Vorsitz von Regierungschef Hans Brunhart in Strassburg

Gestern vormittag fand im Gebäude des Europarates in Strassburg die letzte Sitzung des Ministerkomitees unter dem Vorsitz des liechtensteinischen Regierungschefs Hans Brunhart in seiner Eigenschaft als Aussenminister unseres Landes statt. Auf die halbjährige Präsidentschaft Liechtensteins im Ministerkomitee folgt nun die Präsidentschaft Luxemburgs für ein halbes Jahr. Regierungschef Brunhart unterzeichnete im Namen unseres Landes eine europäische Konvention gegen die Folter und stellte sich anschliessend an einer Pressekonferenz den Fragen der Journalisten.

Das Ministerkomitee des Europarates trat am Mittwoch und Donnerstag zu seiner 81. Session zusammen. Regierungschef Hans Brunhart als Vorsitzender des Ministerkomitees wurde begleitet von Roland Marxer, dem Leiter des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten, sowie Dr. Daniel Ospelt, dem Mitarbeiter im Auswärtigen Amt. Die meisten der 21 Europaratsstaaten waren an der Sitzung des Ministerkomitees durch ihre Aussenminister vertreten: Aus der Schweiz war Bundesrat Pierre Aubert nach Strassburg gereist, Österreich wurde durch Aussenminister und Vizekanzler Dr. Alois Mock repräsentiert.

Sitzung des Ministerkomitees

Das Ministerkomitee unter dem Vorsitz von Regierungschef Hans Brunhart befasste sich mit den Beziehungen zwischen den Staaten des Ostens und Westens und erörterte die Lage in Mittelamerika. Neben diesen zwei Standardthemen, die praktisch bei jeder Sitzung des Ministerkomitees auf der Tagesordnung stehen, befassten sich die Aussenminister der 21 europäischen Staaten auch mit der europäischen Zusammenarbeit. Über die



Auf die halbjährige Präsidentschaft Liechtensteins im Ministerkomitee des Europarates folgt nun die Präsidentschaft Luxemburgs. Unser Bild von der gestrigen Pressekonferenz zeigt Regierungschef Hans Brunhart zusammen mit seinem Amtsnachfolger aus Luxemburg, Aussenminister J. F. Poos.

Fortschritte und die Entwicklung der engeren europäischen Zusammenarbeit hatte Regierungschef Hans Brunhart bereits der Parlamentarischen Versammlung des Europarates im Oktober ausführlich Bericht erstattet. Mit Interesse beobachtet der Europarat die Bestrebungen der EG- und EFTA-Staaten zu einer engeren Zusammenarbeit im Hinblick auf die von den EG-Ländern angestrebte Verwirklichung des freien Binnenmarktes in Europa bis 1990, hatte Brunhart damals erklärt.

Im weiteren beschäftigte sich das Ministerkomitee mit dem Kampf der einzelnen Staaten gegen Aids sowie mit einem

Zusatzprotokoll zur Europäischen Sozialcharta.

Unterzeichnung der Folter-Konvention

Im Anschluss an die Sitzung des Ministerkomitees erfolgte die Unterzeichnung der Europäischen Konvention zur Verhütung der Folter. Für unser Land setzte Regierungschef Hans Brunhart seine Unterschrift unter die Konvention. Die Regierung hatte bereits im August dieses Jahres beschlossen, dieser Konvention des Europarates beizutreten und den Regierungschef mit der Kompetenz zur Unterzeichnung ausgestattet. Die Bestimmungen der Konvention sehen vor, dass

ein unabhängiges Komitee bei Vorhandensein besonderer Verdachtsmomente Besuche in den Gefängnissen der Vertragsstaaten durchführen kann. Mit der Unterzeichnung der Konvention verpflichten sich die Vertragsparteien, solche Besuche des aus unabhängigen Persönlichkeiten bestehenden Komitees zuzulassen.

Pressekonferenz von Brunhart

An einer Pressekonferenz nach der Unterzeichnung der Folterkonvention unterstrich Brunhart, assistiert vom Generalsekretär des Europarates und dem Ständigen Vertreter unseres Landes in Strassburg, Prinz Nikolaus, die Bedeutung der Konvention gegen Misshandlungen, konnte aber keine Erklärung abgeben, warum drei Staaten die Konvention noch nicht unterzeichnet haben. Für Liechtenstein gab er zu verstehen, dass voraussichtlich bereits im nächsten Jahr die Ratifizierung erfolgen werde. Im weiteren gab Brunhart einen Überblick über die Verabschiedung eines Zusatzprotokolls zur Europäischen Sozialcharta, das Verbesserungen für die arbeitstätige Bevölkerung ohne Unterschied des Geschlechts vorsieht. Die von den Journalisten gestellten Fragen betrafen die Zusammenarbeit mit dem Osten sowie die Lage in Mittelamerika. Brunhart erklärte dazu, dass die Zusammenarbeit mit den Oststaaten vor allem im Bereich der Kultur, Erziehung und Jugend angestrebt werde, wobei der Europarat eine pragmatische Vorgehensweise befürworte. Zu Mittelamerika führte er aus, dass der Europarat den Arias-Plan unterstütze.

Die Präsidentschaft Liechtensteins im Ministerkomitee des Europarates endete mit der Schlüsselübergabe Brunharts an den luxemburgischen Vertreter, Aussenminister J. F. Poos. (G.M.)

Neues HSG-Kurszentrum: Mitfinanzierung durch Peter-Kaiser-Stiftung

(spk) Bis 1991 soll an der Hochschule St. Gallen HSG ein Kurszentrum zur Weiterbildung von Kaderleuten entstehen. Das erklärte Rektor Johannes Anderegg anlässlich der Gründung einer «Gesellschaft zur Förderung der Weiterbildung an der HSG» am Donnerstag. Diese stellt neben einem Grundstück von 28 000 Quadratmeter auch 5 Mio Franken für den Bau des Kurszentrums zur Verfügung. Die Baukosten sind mit 14,2 Mio veranschlagt. In diesem Kurszentrum sollen neben einem Nachdiplomstudium in Unternehmensführung für Hochschul- und Universitätsabsolventen (NDU) auch eine Weiterbildung von Führungskräften aus Klein- und Mittelbetrieben auch ohne akademische Vorbildung (KMU) angeboten werden.

Der Bau des Kurszentrums wird von HSG-Rektor Anderegg auf 14,2 Mio Franken veranschlagt, wobei der Bund die eine Hälfte übernehmen soll. Der Restbetrag wird auf rein privatwirtschaftlicher Basis finanziert. Als grösste Geldgeber fungieren dabei – neben einer Stiftung von Max Schmidheiny aus Heerbrugg, welche das Grundstück zur Verfügung stellt – die Peter Kaiser-Stiftung aus Vaduz mit 1,5 Mio und das Kaufmännische Directorium (KD) St. Gallen mit 1 Mio Franken.

Wie HSG-Rektor Anderegg erklärte, wird der Regierungsrat des Kantons St. Gallen nach verschiedenen Abklärungen, welche bis ins Frühjahr 1988 dauern dürften, sowohl Parlament als auch Öffentlichkeit eingehend über das neue Kurszentrum orientieren. Der Grosse Rat sollte dann bis gegen Ende 1988 zum Projekt Stellung nehmen. Im Frühjahr 1988 könnte – immer vorausgesetzt, alles verläuft nach Plan – mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Kampf gegen das Waldsterben wird verstärkt

Schweiz: Bundesmittel für «Borkenkäferbeschluss» auf 240 Millionen Franken verdoppelt

(AP) Die Schweiz will die Hilfe für den kranken Wald verstärken. Der Bundesrat schlägt dem Parlament vor, die Mittel für die Waldpflege, die Weiterbildung und Selbsthilfemassnahmen der Forstbetriebe bis 1992 auf insgesamt 240 Millionen Franken zu verdoppeln. Der Ausbau des «Borkenkäferbeschlusses» ist die direkte Antwort auf den Sanasilva-Waldschadenbericht 1987, der am Donnerstag veröffentlicht wurde. Danach haben die Waldschäden innert Jahresfrist von 50 auf 56 Prozent zugenommen und praktisch alle Regionen und Baumarten gleich stark erfasst.

Besonders gravierend ist laut der Sanasilva-Studie der Zustand der Laubbäume mit einer Zunahme des Schadenanteils von 45 auf 57 Prozent. Damit sind Nadel- und Laubbäume inwischen gleichermaßen bedroht, nachdem der Anteil geschädigter Nadelbäume von 52 auf 55 Prozent angestiegen ist. Auch gleicht sich der regionale Schadensverlauf immer mehr an: Im Jura stieg der Anteil geschädigter Bäume um 15 Prozentpunkte auf 61 Prozent, im Mittelland um zehn auf 45 und in den Voralpen um elf auf 57 Prozent. In den Alpen ging der Anteil der kranken Bäume um vier Punkte auf 56 Prozent

und auf der Alpenseite um drei Punkte auf 62 Prozent zurück. Trotzdem ist das Berggebiet mit 60 Prozent geschädigter Bäume immer noch überdurchschnittlich stark betroffen. Gesamthaft gesehen hat sich der Zustand seit 1985 – als noch 36 Prozent geschädigte Bäume gezählt wurden – bei einem Drittel aller Bäume verschlechtert, nur bei jedem zehnten verbessert, während der Rest stationär blieb.

Angesichts dieser nach den Worten von Bundesrat Flavio Cotti beunruhigenden Entwicklung schlägt die Landesregierung weitere Massnahmen vor. Vorrangig

bleibt laut Cotti der Kampf gegen die Luftverschmutzung. Bis Ende Jahr werden 54 zusätzliche Massnahmen zum Luftreinhaltekonzept daraufhin überprüft, welchen Beitrag sie zur Reduktion der Kohlenwasserstoff- und Stickoxidemissionen leisten können. Ferner will der Bundesrat im kommenden Juni die Botschaft zum neuen Waldgesetz vorlegen, in dem unter anderem die Pflicht zur Bewirtschaftung der Wälder zur Diskussion steht.

Das mit Blick auf den jüngsten Schadensverlauf verabschiedete Massnahmenpaket setzt beim Berg- und Jungwald an.

Der Dollar weiter auf schiefer Ebene

(AP) Eher triste Novemberstimmung hat am Donnerstag an die europäischen Finanzmärkte geprägt. Der Dollar blieb weiter auf der schiefer Ebene und gab gegen Franken und D-Mark erneut nach. Während die Aktienkurse an der Zürcher Börse gut gehalten tendierten, wurden in Frankfurt bei völliger Flaute sinkende Kurse registriert. In den USA blieben die Märkte wegen eines Feiertags geschlossen.

In Zürich schwächte sich der Dollar weiter ab. Im Schlussgeschäft wurde er zu 1,3685 (1,3715) Franken gehandelt. In Frankfurt ging die US-Währung um 0,5 Pfennig auf den amtlichen Schlusskurs von 1,6669 (am Vortag 1,6724) DM zurück.

Die Zürcher Edelmetallpreise veränderten sich minim. Gold kostete am Abend 477 (476,50) Dollar pro Unze und 20 025 (21 025) Franken pro Kilogramm. Die Silberpreise lagen bei 6,97 (6,95) Dollar beziehungsweise 307,50 (307,50) Franken.

Hermann vorne



Roman Hermann und Anthony Doyle, seit Beginn im goldenen Leadertrikot, führten auch im Zürcher Sechstagerennen vor der 4. Nacht auf heute vor den Deutschen Günther/Diehl und den eine Runde zurückliegenden Favoriten Freuler/Thurau. Ausführlicher Bericht im Sportteil dieser Ausgabe.

Ende der Staus am «Qualensee»

Das letzte N3-Teilstück wird heute Freitag eröffnet

(AP) Mit der Eröffnung des letzten Autobahnteilstücks der N3 zwischen Zürich und Chur haben heute Freitag die Staus am berühmten Walensee ein Ende. Die vierspurige Walenseeautobahn auf St. Galler Kantonsgebiet wird nach elfjähriger Bauzeit in Betrieb genommen. Die freie Fahrt zwischen Weesen und Walenstadt wird aber vermutlich neue Probleme schaffen: Zürcher und Bündner rechnen damit, dass sich die Staus in ihr Gebiet verlagern.

Mit der Inbetriebnahme des 13 Kilometer langen und insgesamt 590 Millionen Franken teuren Autobahnteilstücks verschwindet ein weiteres Nadelöhr im

schweizerischen Strassennetz. Der neuen Walensee-Autobahn kommt als Bindeglied zwischen den Nationalstrassen im Mittelland und im Kanton Graubünden mit Übergängen ins Tessin, nach Italien und Österreich auch eine Schlüsselfunktion im europäischen Strassennetz zu. Eine ruhigere Zeit verspricht die Autobahn-Eröffnung zudem den Anwohnern der zweisepurigen Hauptstrasse entlang des Walensees, die vor allem während der Ferienreisezeit und an Winterwochenenden regelmässig unter dem starken Verkehr zu leiden hatten. Das N3-Teilstück entlastet insbesondere die Bewohner der Dörfer Murg, Unterterzen und Mels sowie des Städtchens Walenstadt. Das Bauwerk umfasst fünf unterirdische Teilstrecken, zwei Viadukte und zwei Brücken. Hinzu kommt der 5,9 Kilometer lange Kerenzertunnel auf Glarner Gebiet, der bereits vor rund zwei Jahren im Gegenverkehr in Betrieb genommen worden war. Er wird ab Freitag den Verkehr Richtung Chur aufnehmen, während die alte Hauptstrasse als zweite Fahrbahn dient.

Die Zürcher Kantonspolizei geht aufgrund einer kürzlich veröffentlichten Studie davon aus, dass die ungehinderte Fahrt am Walensee an gewissen Feiertagen und Sonntagen inskünftig beim Autobahnende in Zürich zu Staus führen wird.

Ab 1. Dezember kommt weisse 88er-Vignette

(AP) Nach einer blauen, roten und gelben Autobahnvignette in den letzten drei Jahren weist der Kleber für das kommende Jahr die Grundfarbe Weiss auf. Ab kommendem Dienstag können die Autofahrerinnen- und Autofahrer die Vignette mit der roten Jahreszahl 88 für 30 Franken bei Tankstellen, Garagen, Postschaltern, Strassenverkehrs- und Zollämtern erwerben, wie das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) am Donnerstag mitteilte.

Die neue Vignette gilt vom kommenden 1. Dezember 1987 bis zum 31. Januar 1988; der alte gelbe Kleber bleibt bis zum Ende Januar 1988 gültig. Nach Angaben von EFD-Sprecher Oswald Sigg werden die Autofahrer gegen Ende Januar noch einmal gezielt zum Kauf einer 88er-Vignette aufgefordert.

Im laufenden Jahr wurden die budgetierten Einnahmen des Bundes aus dem Vignettenverkauf von 157 Millionen laut Sigg bereits Ende Oktober erreicht. Im vergangenen Jahr waren 160 Millionen Franken eingenommen worden.

Mehr Nutzen
weniger Computer

MICOMP
Kompetente PC-Beratung
MICOMP Aktiengesellschaft
BBB-Center, Neustad, FL-9495 Triesen
Telefon 075/2 79 97, Telefax 075/2 60 60
Off. IBM Personal-Computer-Vertretung

Echte Perser-Teppiche

075 / 3 23 66 Lager
075 / 3 46 23 Privat
Mandana AG Mauren
Besichtigung nach Vereinbarung